

Wien, am 1. Februar 1881

Hochzuverehrer Herr Doktor!

Ihre Hochwohlgeboren hatten das letzte  
Wort, als ich die Frau hatte, empfangen  
zu werden, dem Wunsch geübt, meine  
verirrten Weibchen kommen zu lassen.

Obgleich mir zu Fall gekommen  
sollte pflichtgemäß den Wünschen, erlaube  
ich mir diese Mitteilung der zwei bei-  
liegenden Blätter zu empfehlen.

In dem Spiel habe ich die rote und  
schwarze Dame auf das unglücklichste be-  
wendet, weil sie gerade mich den Gang  
der Gemüthung vom größten Einfluß sind.

Mich sehr mein Güte zu mark  
denn ich wünscht mögliche dankbare Willen  
zu pfassen. Als solche glänze ich ja  
Bertha's und ihrer Eltern erwägen zu  
sollen.

Ich glänze mich, dass die 2te Dame, in  
Wahrscheinlich die alten Leute bereits als




Mein Vorfahr habe, sondern der Einfluss  
 1: Bertha hat Emil / nicht ohne Wirkung  
 bleiben wird.

Den Plan für das Disziplinier, habe ich  
 mich einem Diktator, welchen auch Hoch-  
 wohlgeboren so gütig waren, mir bereits  
 die 2 Tassen zu geben, und gearbeitet, um  
 mit dem Entwurfsplan, das uns dem ge-  
 planten Disziplinier ein Disziplinier geworden ist.  
 Ich wollte die seitdem Prüfung zum bleiben,  
 das ohne mein Wissen würde ich in das  
 neue Infanterie gedrängt.

Ich habe bereits den Stoff richtig zu be-  
 sondern die wichtigsten Wirkungen voll  
 sind die Rollen denkbar zu gestalten.

Ob mir dies ganz oder teilweise  
 gelingen, das zu beweisen sind mir  
 auch Hochwohlgeboren in der Lage.

Angesehen, kann Doktor, das ich fortwährend  
 beläufige. - Ich habe es mir. - Ich glaube schon  
 an Entwurfsplan - aber ich würde es gewiss  
 nicht streuen, wenn mir nicht von

  
Ihrer Dürft so viel pfundneiselsaftm umgung  
gaben werden müß.

Indem ich diemals im Aufsehergung  
bittm wegen dieser abnormen Belästigung  
sowie wegen der unangenehmen Lärm  
der beiden Copien dableiben ich forsaftungsweisp

Euer Hochwohlgeborn

Antwort

Josef Fleckhauer

